



Schmerz · 22:XXX-XXX  
DOI 10.1007/s00482-008-0687-z  
© Deutsche Gesellschaft zum Studium  
des Schmerzes 2008.  
Published by Springer Medizin Verlag –  
all rights reserved

## DGSS-Mitteilungen

### DGSS-Geschäftsstelle

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard  
Tel. 06742/800 121 Fax 06742/800 122  
info@dgss.org www.dgss.org

### Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann

### Pressestelle

Meike Driessen, presse@dgss.org

### DGSS-Informationen

Über die DGSS · Antrag auf Mitgliedschaft · Infoblatt  
(Geschäftsstelle / Organe) · Kontakte (Arbeitskreise / Sonstige)

## President's Corner

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In Präsidium und Beirat bestand Konsens, dass die DGSS noch mehr zur Förderung des Nachwuchses tun sollte. Zwar ist der seit vielen Jahren mit Unterstützung durch die Firma Grüenthal verliehene Preis ein Förderpreis, der sich vor allem an jüngere Forscher richtet, und auch der neue Preis mit Unterstützung der Firma Eisai richtet sich an diese Klientel. Aber um den Förderpreis für Schmerzforschung zu erlangen, muss man schon viel an Leistungen vorweisen können. Doktoranden und junge Assistenten konnten bisher wohl nur von der Unterstützung der Poster profitieren, wenn sie als Erstautoren die Kongressgebühr erlassen und einen Reisekostenzuschuss zugesprochen bekamen. Für diese Gruppe soll jetzt nach dem Vorbild der DMKG in diesem Jahr erstmalig eine DGSS Juniorakademie stattfinden. Eine neue Ad hoc Kommission unter Leitung von Herrn Ma-

gerl wird diese Akademie organisieren (s.u.).

## EFIC und IASP

In der letzten President's Corner hatte ich darauf hingewiesen, dass für den nächsten EFIC-Kongress in Lissabon (9.-12. September 2009) über ein von P&R entwickeltes Programm Symposiumsvorschläge eingereicht werden können ([www.efic-congress.org](http://www.efic-congress.org)). Bis Mitte April standen 57 Vorschläge in der Datenbank, davon 14 von DGSS Mitgliedern. Ich wünsche Herrn Zenz eine glückliche Hand bei der Zusammenstellung des Programms und bedanke mich bei allen, die sich für die Programmgestaltung engagiert haben oder noch engagieren werden. Die nächste Sitzung des EFIC Council findet am 17. Mai 2008 statt.

Aus aktuellem Anlass möchte ich noch einmal darauf hinweisen,

dass bisher nur relativ wenige DGSS-Mitglieder auch der IASP angehören. Bei der IASP stehen in den nächsten Wochen eine Satzungsänderung und Wahlen zu Präsidium und Beirat an, deren Ergebnis im August beim Weltkongress in Glasgow verkündet wird. Die Wahlen werden in diesem Jahr erstmalig elektronisch stattfinden. Wenn Sie dabei mitreden wollen: treten Sie in die IASP ein ([www.iasp-pain.org](http://www.iasp-pain.org)). Die IASP wird jetzt zunehmend auf der Ebene der WHO auch gesundheitspolitisch aktiv sein. Daher halte ich eine Vertretung der DGSS in deren Beirat bzw. Vorstand für sehr wichtig und bitte Sie, Kandidaten aus unserer Gesellschaft mit Ihrer Stimme zu unterstützen. Die endgültige Kandidatenliste wird zur Zeit gerade von einer Nominierungskommission erstellt; dieser Kommission gehört auch Frau Kress aus Innsbruck an.

## Deutscher Schmerzfragebogen

Nachdem Herr Graf-Baumann die Lizenzverträge mit dem Hogrefe-Verlag erfolgreich neu verhandelt hat, ist der Deutsche Schmerzfragebogen jetzt verfügbar, und zwar bei der Firma Akkaya und in der Geschäftsstelle (0,55 € je Exemplar).

## Translationale Schmerzforschung

Nachdem das Thema Schmerzforschung weder im 7. Rahmenprogramm der EU noch in der Roadmap des BMBF den gebührenden Platz erreichen konnte, ist jetzt eine Ausschreibung in der EU in Vorbereitung, der zufolge ein Konsortium zur translationalen Schmerzforschung gefördert werden soll. Es handelt sich um die Technologie Initiative „Innovative Medicine“ (IMI). Entsprechende Konsortiumsangebote sind bereits in Vorbereitung.

## Zu guter Letzt...

Ebenfalls auf Ebene der EU ist eine neue Richtlinie in Arbeit, die einerseits eine Verbesserung des Tierschutzes zum Ziel hat, ander-

erseits aber die biomedizinische Forschung, und hier besonders die zum chronischen Schmerz, stark einschränken wird. Das Thema Tierschutz führt immer zu kontroversen Diskussionen. Obwohl die Zahl der für Forschungsprojekte getöteten Tiere wesentlich unter derjenigen der für Nahrungsmittel getöteten Tiere liegt, ist das Thema Tierversuche besonders emotional besetzt. Leider gibt es hier nicht nur eine ethisch hoch stehende Position, der man sich nur anzuschließen braucht, sondern einen Konflikt zwischen zwei ethischen Ansprüchen, die einander widersprechen: dem Interesse der chronisch Schmerzkranken an einer Verbesserung ihrer Behandlung steht das „Interesse“ der Tiere an artgerechtem Leben entgegen. In der öffentlichen Debatte wird bei uns der Aspekt des Patientenwohls zu wenig artikuliert. Dies illustrieren einige Daten aus der EU-Umfrage zur Richtlinie 86/609/EEC: Auf die Frage „Sind Tierversuche akzeptabel für die Entwicklung neuer Behandlungen von Krankheiten und für die Prüfung von deren Sicherheit?“ antworteten nur 16,6% mit „sicher ja“, aber 41,5% mit „sicher nein“. In derselben Umfrage gaben 37,2% der Befragten an, dass der Schutz der Fruchtfliegen verbessert werden müsse, was nur 16,8% für überflüssig hielten. Vor diesem Hintergrund ist es wünschenswert, wenn die chronisch Schmerzkranken und deren Ärzte und andere Therapeuten den Bedarf an neuen Forschungsergebnissen deutlicher artikulieren, getreu dem Motto der EFIC „Don't suffer in silence“.

Herzliche Grüße,  
Ihr

**Prof. Dr. med. Rolf-Detlef Treede**  
Präsident der DGSS

# Wir stehen auf den Schultern von Riesen und sehen weiter als diese!

## Aus der AdHoc-Kommission für Nachwuchsförderung

In seinem Klassiker der Wissenssoziologie über die soziale Konstruktion von Wissen („On the shoulders of giants“ [1]) formuliert der amerikanische Soziologe Robert K. Merton die Bedingungen, unter denen die (zwerghafte) Generation der Nachgeborenen auf der (riesenhaften) Plattform der Vorläufer Erkenntnisfortschritt zu Stande bringt. Der Nachwuchs muss aber zunächst zu diesem Zweck diese luftigen Höhen erklimmen.

Nachwuchsförderung ist ein Stichwort in aller Munde. Gemeinhin verstehen wir solche Formulierungen als wohlfeile Bekundungen bei tatsächlicher Abwesenheit einer solchen Förderung. Die Bedingungen, unter denen der „Nachwuchs“ zu konkurrenzfähiger Größe reift, sind weithin undefiniert. Entwicklungsbedingungen, wie sie beispielsweise in PhD-Programmen im angloamerikanischen Ausland formalisiert sind, fehlen häufig vollständig. Jüngere Forscher (vulgo „der Nachwuchs“), soweit sie nicht in vorwiegend der Forschung gewidmeten Einrichtungen arbeiten, beklagen daher, und das zu Recht, ein Einzelkämpferschicksal. Dies fördert vor allem Durchsetzungsfähigkeit, nicht notwendigerweise intellektuelle Brillanz.

### Wie erblickt der Nachwuchs das Licht der wissenschaftlichen Welt?

Im Rahmen von Kongressen tummelt sich der wissenschaftliche Nachwuchs gewöhnlich in der Postersitzung. Die jüngeren Kolleginnen und Kollegen erhalten hier ihr Forum. Bezogen auf den Gemeinsamen Schmerzkongress der DGSS, DMKG und assoziierter Gesellschaften hat diese im zurückliegenden Jahrzehnt zwar deutlich an Umfang und Qualität

gewonnen hat, sie wird aber – ein tatsächliches Manko – von den arrivierten älteren Kollegen häufig nicht als wichtiges Präsentationsforum wahrgenommen (oder gar überhaupt wahrgenommen). Bereits ein oberflächlicher Blick auf z.B. die preisgekrönten Poster jedes Schmerzkongresses reicht jedoch aus um zu erkennen, dass in dieser „splendid isolation“ hochkarätige Arbeiten zu finden sind. Häufig finden sich daneben aber auch deutliche Mängel in der Darstellung der Fragestellung, der Methodik, der Klarheit der Präsentation. Gelegentlich spricht eine jüngere Kollegin oder ein jüngerer Kollege unter der Obhut ihres/seines Mentors in einem der regulären Symposien. Mit einem Wort: Die Initiierung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist nicht frei von den Charakteristika des Paternalismus.

Die großen internationalen Gesellschaften, wie die amerikanische Society for Neuroscience (SfN) oder die International Association for the Study of Pain (IASP), zu deren Kanon die Erkenntnisse der Schmerzforschung zählen, zeichnen sich aus durch eine Präsentationskultur, in der Methoden und Inhalte eines Posters den Lackmustrichter langer und gelegentlich heftiger Diskussion bestehen (müssen). Jüngere und ältere Kollegen unterziehen sich dieser Prüfung in gleicher Weise. Diesen Entwicklungsstand gilt es für unsere Gesellschaften erst zu erreichen.

### Die Pläne der DGSS

An dieser Stelle setzt die Idee einer systematischen Nachwuchsförderung durch die DGSS ein. Das Präsidium hat in seiner letzten Sitzung die Einrichtung von Instrumenten zur systematischen Nachwuchsförderung beschlossen. Diese Ins-

trumente sollen den Beginn einer Forschungsaktivität und den Übergang in eine eigenständige Forschungstätigkeit in systematischer Weise unterstützen. Bereits in der Vergangenheit hat die DGSS (ebenso ihre Partnergesellschaft der DMKG) ausgezeichnete Forschungsleistungen und Präsentationen im Rahmen des Schmerzkongresses durch Posterpreise ausgezeichnet (s.o.). Diese ideelle und finanzielle Anerkennung wird nun durch größer angelegte Maßnahmen zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgebaut. Zu diesen Instrumenten gehören die Einrichtung einer Juniorakademie, für die die DGSS finanzielle Unterstützung bereitstellt, und die Einrichtung von Doktorandenstipendien. Einmal jährlich (erstmalig in diesem Jahr im September) wird die DGSS eine Juniorakademie ausrichten. Dazu hat die DGSS eine neue AdHoc-Kommission eingerichtet. Die DGSS-Juniorakademie versteht sich als ein Arbeitsforum, in dem Forschungsideen in allen Entwicklungsstadien „frei von der Leber“ präsentabel und diskussionsfähig sind. Diese sollen in einem Forum gleichberechtigter jüngerer Kollegen dargestellt und bearbeitet werden. Einige (wenige) Senior Kollegen sollen in diesem Umfeld während, aber auch außerhalb der Arbeitssitzungen als ständige Ansprechpartner und Mentoren präsent sein und die Diskussion katalysieren. Eine oder zwei Übersichtsvorträge zu Themen der Forschungsmethodik, Versuchsplanung, Techniken der Antragstellung oder zu kontroversen inhaltlichen Fragestellungen sind Bestandteil dieses Forums. Die Ausbildung eines kommunikativen Netzwerks innerhalb der Generation der Nachwuchsforscher mit der Perspektive möglicher gemeinsamer Projekte ist erklärtes Ziel der Juniorakademie. Die Anzahl der Teilnehmer wird auf ca. 50 Personen begrenzt sein um eine möglichst direkte und persönliche Kommunikation zu ermöglichen.

Darüber hinaus ist es die Aufgabe der AdHoc-Kommission für Nachwuchsförderung Kriterien für eine weitergehende Doktoran-

denförderung zu etablieren, die eine gezielte individuelle Förderung, z.B. durch Doktorandenförderstipendien erlaubt. Das Vorschlagsrecht für solche Fördermaßnahmen ist an eine Mitgliedschaft in der DGSS gebunden. Anregungen seitens der Mitglieder der DGSS sind der AdHoc-Kommission herzlich willkommen.

### Machen Sie mit!

An dieser Stelle ergeht die herzliche Einladung an jüngere Forscher zur Teilnahme an der Juniorakademie der DGSS im September dieses Jahres. In Kürze wird die AdHoc-Kommission für Nachwuchsförderung alle Mitglieder der DGSS und ehemalige Teilnehmer Deutscher Schmerzkongresse in elektronischer Form per Email und die Webseite der DGSS über Details der Juniorakademie informieren. Die AdHoc-Kommission für Nachwuchsförderung freut sich auf eine hoffentlich rege Inanspruchnahme dieses Angebots.



### PD Dr. Walter Magerl

Vorsitzender der AdHoc-Kommission für Nachwuchsförderung

### PD Dr. Walter Magerl

Zentrum für Biomedizin und Medizintechnik (CBTM)  
Forschungsbereich Neurobiologie  
Medizinische Fakultät Mannheim  
Ruprecht-Karls-Universität  
Heidelberg  
Ludolf-Krehl-Strasse 13-17  
68167 Mannheim  
Tel.: 0621-383-9936  
Fax: 0621-383-9921  
E-mail: walter.magerl@medma.uni-heidelberg.de

1. Merton RK (1980) Auf den Schultern von Riesen. Ein Leitfaden durch das Labyrinth der Gelehrsamkeit. Frankfurt, Syndikat